

# **Das Sprachengebet, eine persönliche Kraftquelle**

Marcello Corciulo

## **Inhaltsverzeichnis**

Stimmen zum Buch	3
Vorwort	7
Beten im Verstand und Beten im Geist	9
Überrascht vom Heiligen Geist	11
Reden etwa alle in Zungen? (1. Korinther 12, 30)	19
Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder...	22
Wie ich das Sprachengebet empfangen habe	26
Kleinkindergeplapper für Erwachsene	30
Geheimsprache des Heiligen Geistes	30
Sprachengebet in der Öffentlichkeit	32
Sich selbst und den Nächsten lieben	34
Ohne Training kein Erfolg	34
Laut oder leise beten?	36
Kein Ersatz, sondern eine Ergänzung	37
Wird das Sprachengebet nicht überschätzt?	39
Wie kann ich das Sprachengebet empfangen?	40
Summa summarum	43
Persönliches Gebet	46
Vertrieb und Verteilung	48
Weiterführende Informationen	49

## **Stimmen zum Buch**

In diesem kurzen, klaren Buch über das Geschenk der individuellen Gabe des Betens in neuen Sprachen versteht es Marcello Corciulo, biblisch fundiert und praxisbezogen jeden Leser dazu einzuladen, diese wunderbare Gabe von Gott persönlich zu empfangen und zu praktizieren.

Er zeigt, dass diese Gabe jedem Gläubigen geschenkt wird und zur Auferbauung des eigenen Glaubens dient und wie Essen und Trinken zu unserer täglichen Gewohnheit werden kann.

Unter anderem deckt er den Grund auf, weshalb Paulus in 1. Korinther 14 über diese Gabe so begeistert schreibt: „Ich danke Gott, ich rede mehr in Sprachen als ihr alle.“

Als Leiter eines Gebetshauses bin ich voller Dankbarkeit für dieses Geschenk vom Heiligen Geist, ohne welches ich mir neben dem Beten und Singen im Verstand und aus dem Wort Gottes heraus nicht vorstellen könnte, soviel Zeit im Gebet zu verbringen.

Ich bin der festen Überzeugung, dass, wenn jeder Gläubige regelmässig und vermehrt in neuen Sprachen zu beten beginnt, wird der Glaube wieder voller Kraft werden und Auswirkungen haben.

***Bernhard Mössner, Leiter Gebetshaus hop Basel***

**„Und auch der Geist Gottes tritt mit Flehen und Seufzen für uns ein; er bringt das zum Ausdruck, was wir mit unseren Worten nicht sagen können. Auf diese Weise kommt er uns in unserer Schwachheit zu Hilfe, weil wir ja gar nicht wissen, wie wir beten sollen, um richtig zu beten.“ Römer 8:26**

Vor 37 Jahren stand ich in meinem Praktikumsjahr als Jugendarbeiter erstmals vor der Aufgabe, ein evangelistisches Jugend-Pfingstlager zu leiten. „Gesund überfordert“ sehnte ich mich mitten in diesem gesegneten Nullpunkt nach der verheissenen, geistlichen Gebetsdimension. Gott schenkte mir dann den Zugang zum „Beten im Geist“. Der Geist wusste, was zu beten war für dieses Wochenende und somit erlebten wir in der Folge besonderen Segen. Seither habe ich für mich persönlich, für meine Familie, einzelne Personen, Regionen und unser Land viel in Sprachen gebetet. Die kleine Lehrschrift von Marcello Corciulo möge dich herausfordern und ermutigen, dich nach dieser Gebetsdimension im Geist auszustrecken. Jesus sagt, „Ihr werdet die Wahrheit erkennen und die Wahrheit wird euch frei machen.“ Die in der vorliegenden Schrift dargelegte Wahrheit schenke dir die Freiheit, die volle Dimension des Betens im Geist zu entdecken.

**Walter Bernhard  
Gründer und Leiter der Schule für Heilung Gwatt  
(1949–2014)**

Diese Schrift öffnet leicht und verständlich einen neuen Blick auf ein altes Thema. Mit seinem Denkansatz weckt der Autor eine neue Freude für den entkrampften Umgang mit dem Sprachengebet. Ich habe die Schrift mit Gewinn gelesen.

**Pfr. Bruno Waldvogel-Frei**

Über Jahre habe ich eine kurze Aufklärungsschrift zum Thema Sprachengebet vermisst. Hier liegt sie nun vor. Dieses kurz- und bündige Büchlein fasziniert mich als Mischung von biblischer Auslegung und persönlichem Zeugnis. Eine Stärke des Büchleins ist, dass es Marcello Corciulo gelungen ist, nie Druck anzusetzen, was beim Thema Sprachengebet schnell empfunden werden kann. Es gelingt dem Autor, das Sprachengebet aus der exotischen Ecke herauszuholen, sachlich-biblisch zu erläutern und den praktischen Nutzen für Christinnen und Christen einleuchtend zu erklären. Es freut mich sehr, dass dieses Büchlein von einem Mitglied einer Landeskirche geschrieben wurde, weil ich überzeugt bin, dass das Sprachengebet eine Gabe für alle Christinnen und Christen, alle Kirchen und alle Denominationen ist.

**Edi Pestalozzi, Pfarrer**

Das Sprachengebet weckt meinen Geist, um ganz genau hinzuhören, was der Heilige Geist tun will!

**Dominik Reifler, Pfarrer, Gellertkirche Basel**

Im Folgenden wird aus Gründen der sprachlichen Vereinfachung nur die männliche Form verwendet. Es sind jedoch stets Personen männlichen und weiblichen Geschlechts gleichermaßen gemeint.

## **Vorwort**

Ich wage zu behaupten, dass es jedem auch noch so beschäftigten Christen möglich ist, rund drei Stunden täglich zu beten. Nein, nein. Ich werde dir nicht vorschlagen eine Stunde früher aufzustehen, um zu beten und gleichzeitig noch zwei Stunden vor dem Schlafengehen anzuhängen. Worüber ich schreibe, ist das, was Paulus das Beten im Geist nennt, welches, wenn du es erst einmal eingeübt und automatisiert hast, fast von alleine abläuft.

Aber wie bitte, woher denn die Zeit nehmen?

Nun, genau das ist das Geniale am Beten im Geist: Du musst dir keine zusätzliche Zeit nehmen, weil du es jederzeit praktizieren kannst. Beim Lesen, beim Schreiben, beim Autofahren, beim Putzen, beim Kochen und im Kino. Du magst denken: „Jetzt verstehe ich gar nichts mehr“. Gut, dann habe ich hoffentlich dein Interesse geweckt und wir können gemeinsam eine spannende Reise beginnen.

## **Beten im Verstand und Beten im Geist**

### 1. Korinther 14,15

Wie soll es nun sein? Ich will im Geiste beten, ich will aber auch beten mit dem Verstand, ich will singen im Geist, ich will aber auch singen mit dem Verstand.

Diese Bibelstelle verdeutlicht, dass es einen Unterschied geben muss zwischen dem Beten oder Singen im Geist und dem Beten und Singen im Verstand. Beides ist offensichtlich wichtig und beides soll praktiziert werden. Diese Aufforderung geht nicht an Einzelne, sondern an alle Gläubigen. Wir alle sind dazu berufen zu singen und zu beten, sowohl im Verstand, als auch im Geist.

Offensichtlich unterscheidet sich das Beten oder Singen mit dem Verstand vom Beten und Singen im Geist. Eine Tatsache, die für intellektuell geprägte Kulturen sehr schwer zu verstehen ist, und deshalb einer genaueren Erklärung und Analyse bedarf.

Das Beten oder Singen im Geist kann nur ein durch den Geist Gottes inspiriertes Beten/Singen sein. Dies kann sowohl in unserer Muttersprache geschehen, als auch – und hier soll der Schwerpunkt dieser Schrift liegen – in neuen Sprachen oder Zungen, die wir nicht erlernen müssen. Letzteres hat den ganz grossen Vorteil, dass es unseren Verstand kaum noch beansprucht, sofern wir es gut eingeübt oder sogar automatisiert haben.

Paulus sagt in 1. Korinther 14,18: „Ich danke Gott dass ich mehr als ihr alle in Sprachen (im Geiste) rede.“

Welch eine kühne Aussage gegenüber den Korinthern, die doch so stolz auf ihre Geistesgaben waren. Wie kann Paulus so etwas behaupten? Wie kann er wissen, dass er „mehr als ihr alle in Sprachen betet“? Er muss offensichtlich etwas entdeckt haben, welches ihn dazu führte, diese nahezu anmassende Aussage zu verfassen. Diesem Geheimnis wollen wir auf den folgenden Seiten auf den Grund gehen.

Beginnen wir bei Pfingsten und betrachten die Entwicklung und die diversen Bibelstellen, die uns zum Beten in Sprachen (oder Zungen), dem Beten im Geist ermutigen. Dabei werden wir auch feststellen, dass es verschiedene Formen des Sprachengebets gibt. Die weitaus am häufigsten erwähnte Form des Sprachengebets, auch „Geschenk des Heiligen Geistes“ genannt, die unserer ganz persönlichen Auferbauung dient, ist der Schwerpunkt dieser Schrift.

Genauso wie du als Kind das Gehen auf zwei Beinen eingeübt hast, kannst du als Kind Gottes „das Beten im Geist“ einüben, bis es dir in Fleisch und Blut übergegangen ist. Musst du dich heute beim Spazieren noch darauf konzentrieren, nicht hinzufallen? Nicht wirklich; denn du hast es so oft wiederholt, dass es zu einem Automatismus wurde. Dein Verstand ist daran nur noch minimal beteiligt. Genau gleich

kannst du dir das Beten im Geist beibringen. Auch wenn du zu Beginn – wie damals als Kind – noch des Öfteren „hinfällst“, hast du dir nach ein paar Monaten Übung etwas eingeübt, das dein Leben positiv verändern wird.

## **Überrascht vom Heiligen Geist**

Im Folgenden möchte ich anhand einiger Bibelstellen aufzeigen, weshalb alle Christen dazu berufen und erwählt sind, zur persönlichen Auferbauung in Sprachen zu beten. Nicht als Pflicht, aber als geniale Möglichkeit, als ein weiteres Geschenk.

Blenden wir also rund 2000 Jahre zurück und sehen uns an, was in den ersten Jahren der Christenheit geschehen ist und zwar nicht nur am Tag von Pfingsten, sondern auch in den darauffolgenden 20 bis 50 Jahren.

Im ersten Kapitel der Apostelgeschichte, kurz vor Christi Himmelfahrt, lesen wir:

Apostelgeschichte 1, 4–5

Und als er mit ihnen zusammen war, befahl er ihnen, Jerusalem nicht zu verlassen, sondern die Verheissung des Vaters abzuwarten, welche ihr, so sprach er, von mir gehört habt; denn Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber sollt im heiligen Geiste getauft werden, nicht lange nach diesen Tagen.

Und als Pfingsten kam, heisst es weiter in Apostelgeschichte 2, 1–4

Während des Pfingstfestes waren sie alle einmütig beisammen. Und es entstand plötzlich vom Himmel her ein Brausen, wie von einem gewaltigen Winde, und erfüllte das ganze Haus, worin sie sassen. Und es erschienen Zungen, die sich zerteilten, wie von Feuer, und setzten sich auf einen jeglichen unter ihnen. Und sie wurden alle vom Heiligen Geist erfüllt und fingen an, in anderen Sprachen/Zungen zu reden, wie der Geist es ihnen auszusprechen gab.

Das Sprachengebet ist nicht der Heilige Geist und auch nicht die Fülle im Heiligen Geist. Wir werden aber im Weiteren sehen, dass dies für das geistliche Leben eine entscheidende Rolle spielen kann.

Die Begebenheiten der Apostelgeschichte erstrecken sich über einige Jahre hinweg. Rund acht Jahre später lesen wir wie Philippus das Evangelium von Jesus Christus zu den Bewohnern von Samaria brachte.

Bei den folgenden Schriftstellen wird deutlich, dass der Errettung, also der Akzeptanz von Jesus Christus als Herrn unseres Lebens, ein weiteres bedeutendes Ereignis folgen kann.

Apostelgeschichte 8, 5–8 sowie 12

Philippus kam hinab in eine Stadt von Samaria und predigte ihnen Christus. Und das Volk achtete einmütig auf das, was Philippus sagte, als sie

zuhörten und die Zeichen sahen, die er tat. Denn aus vielen, welche unreine Geister hatten, fuhren diese mit grossem Geschrei aus; es wurden aber auch viele Gichtbrüchige und Lahme geheilt. Und es herrschte grosse Freude in jener Stadt... Als sie aber dem Philippus glaubten, der das Evangelium vom Reiche Gottes und vom Namen Jesu Christi predigte, liessen sich Männer und Frauen taufen.

Philippus war wohl ganz schön beschäftigt. Predigen, für Kranke beten, Dämonen austreiben, Menschen mit Wasser taufen und mehr. Das sprach sich herum. Auch die Apostel in Jerusalem vernahmen es und entschieden sich, Philippus zu unterstützen.

Apostelgeschichte 8, 14–17

Als aber die Apostel in Jerusalem hörten, dass Samaria das Wort Gottes angenommen habe, sandten sie Petrus und Johannes zu ihnen. Diese kamen hinab und beteten für sie, dass sie den Heiligen Geist empfangen; denn er war noch auf keinen von ihnen gefallen, sondern sie waren nur getauft auf den Namen des Herrn Jesus.

Mit anderen Worten, die Menschen waren bekehrt, hatten Jesus Christus nach den Predigten von Philippus angenommen und liessen sich mit Wasser taufen. Sie waren also von ganzem Herzen bekehrte Christen. Dennoch sagt uns die Bibel in den gerade gelesenen Versen, dass der Heilige Geist noch nicht auf sie gefallen war. Wie ist das möglich, da die Bibel doch sagt,

dass wir Jesus Christus nur durch den Heiligen Geist in uns als Herrn und Retter bekennen können (1. Korinther 12, 3)? Folglich mussten sie den Heiligen Geist doch bereits gehabt haben? Ja sicher, sie hatten den Heiligen Geist. Sie alle hatten aber das zusätzliche „Geschenk des Heiligen Geistes“ (wie das Sprachen-gebet im Urtext auch genannt wird) noch nicht. In Vers 17 lesen wir schliesslich, wie dies zustande kam.

Da legten sie ihnen die Hände auf, und sie empfangen den Heiligen Geist. Als aber Simon sah, dass durch die Handauflegung der Apostel der Heilige Geist gegeben wurde, brachte er ihnen Geld und sprach: Gebt auch mir diese Vollmacht, damit wenn ich jemand die Hände auflege, er den Heiligen Geist empfangen!

„Als aber Simon sah...“, heisst es. Man kann den Heiligen Geist aber nicht sehen. Was sah er dann? Es wird wohl ein äusseres Zeichen oder Merkmal gewesen sein, woran Simon erkannte, dass sie den Heiligen Geist empfangen hatten. Nun, er hat sie sehr wahrscheinlich in Sprachen reden hören. Dies wird nicht explizit von Lukas, dem Schreiber der Apostelgeschichte, erwähnt, ist aber implizit anzunehmen, wenn wir die anderen Berichterstattungen desselben Schreibers analysieren.

Verfolgen wir die Geschehnisse in der Apostelgeschichte weiter, wird berichtet, dass Petrus rund zehn Jahre nach Pfingsten in das Haus des Cornelius

geht, um das Evangelium zu verkünden. Das war für die ersten Christen ausserordentlich, denn bis dahin wussten und glaubten sie noch nicht, dass das Evangelium auch den Heiden (also nicht nur den Juden) verkündet werden sollte.

Um Petrus dazu zu bringen, in das Haus eines Heiden zu gehen, musste Gott mit Nachdruck reden. Er tat dies wohl deshalb mittels einer Vision, die sich dreimal wiederholte. Petrus gehorchte der Vision und ging in das Haus der Heiden und predigte das Evangelium der Errettung.

Wir lesen in Apostelgeschichte 10, 44–47

Während Petrus noch diese Worte redete (das Evangelium von Jesus Christus predigte), fiel der Heilige Geist auf alle, die dem Wort zuhörten. Und die Gläubigen aus der Beschneidung (also die Juden-Christen), so viele ihrer mit Petrus gekommen waren, erstaunten, dass die Gabe des Heiligen Geistes auch über die Heiden ausgegossen wurde, denn sie hörten sie in Zungen reden und Gott hoch preisen. Da sagte Petrus: „Gibt es noch irgendetwas, das uns daran hindern könnte, unsere Freunde nun mit Wasser zu taufen, nachdem sie soeben wie wir mit dem Heiligen Geiste getauft wurden?“

Die Argumente, die Petrus davon überzeugten, dass seine Zuhörer sich bekehrt hatten, waren, dass jene in anderen Sprachen redeten und Gott priesen. Mit anderen Worten sagt Petrus hier: „Wir beten in Sprachen



und loben Gott. Nun beten auch diese Leute in Sprachen und loben Gott, welches die Zeichen dafür sind, dass sie den Heiligen Geist empfangen haben. Deshalb dürfen sie nun auch mit Wasser getauft werden.“

Die neuen Gläubigen wurden also als Christen akzeptiert und anerkannt, weil sie in Sprachen redeten und Gott lobten. Deshalb sagte Petrus, dass man ihnen die Taufe mit Wasser nicht verwehren dürfe. Während der Predigt von Petrus begannen sie zu glauben und sogleich schenkte Gott ihnen „die Gabe des Heiligen Geistes“, wie es der Autor Lukas hier im Urtext nennt; wohl wissend, dass es mehr als eine Gabe des Heiligen Geistes gibt.

Dass es Petrus – obwohl Leiter der Gemeinde – wagte, in ein Haus von „Ungläubigen, Unbeschnittenen“ zu gehen, sorgte in Jerusalem für grosse Aufregung und führte dazu, dass er zur Rede gestellt wurde, weil er etwas getan hatte, das damals strengstens verboten war.

In Apostelgeschichte 11, 1–18 lesen wir, wie sich Petrus vor der aufgebrachten Gemeinde in sehr ausführlicher Weise dafür rechtfertigte, dass er bei „Unbeschnittenen“ predigte. Spannend dabei ist, dass das entscheidende und finale Argument, welches die Skeptiker schliesslich davon überzeugte, dass auch die Heiden Jesus Christus als Herrn angenommen hatten, sich wie folgt liest:

„Wenn nun Gott ihnen die gleiche Gabe gegeben

hat wie auch uns, die wir an den Herrn Jesus Christus glauben, wer bin ich, dass ich hätte Gott wehren können?“ Als sie aber dies gehört hatten, beruhigten sie sich und priesen Gott und sagten: „Offensichtlich hat Gott den nichtjüdischen Völkern den Weg zum Leben eröffnet.“ (11, 17–18)

Betrachten wir noch eine Berichterstattung aus der Apostelgeschichte, die ebenfalls als exemplarisch bezeichnet werden könnte: Etwa zwanzig Jahre nach dem Pfingsttag reiste Paulus nach Ephesus. Dort begegnete er einigen Gläubigen, die nichts über den Heiligen Geist wussten.

Apostelgeschichte 19, 1–3 sowie 6

Es begab sich aber, während Apollos in Korinth war, dass Paulus, nachdem er die oberen Länder durchzogen hatte, nach Ephesus kam. Und als er etliche Jünger fand, sprach er zu ihnen: Habt ihr den Heiligen Geist empfangen, als ihr gläubig wurdet? Worauf seid ihr denn getauft worden? Sie sprachen: Auf die Taufe des Johannes. Und als Paulus ihnen die Hände auflegte, kam der Heilige Geist auf sie und sie redeten in Zungen und weissagten.

Hier trifft Paulus also auf „gläubig Gewordene“, sehr wahrscheinlich auf Christen, die nichts über den Heiligen Geist wussten. Paulus erklärte ihnen Sinn, Wirken und Zweck des Heiligen Geistes und legte den Menschen die Hände auf. Auf diese Weise empfangen sie das Sprachengebet.

Ergänzend muss hier erwähnt werden, dass es sich an dieser Stelle auch um sogenannte Johannesjünger handeln könnte. Einige renommierte Bibelforscher gehen zumindest davon aus.

Wäre dem so, würde es sich bei dieser Bibelstelle um Menschen handeln, die sich von Johannes dem Täufer taufen liessen und Jesus Christus noch nicht als ihren Herrn und Erlöser im Herzen angenommen hatten. Dann läge der Fall ähnlich wie bei Cornelius: Menschen empfangen Jesus als ihren Herrn und in der direkten Folge auch das Sprachengebet.

Die Apostelgeschichte würde hunderte, ja tausende von Seiten umfassen, wären alle Taten der frühen Christen aufgeschrieben worden. Das Buch enthält jedoch nur wichtige Ereignisse. In Bezug auf das Sprachengebet sind mehrere exemplarische Berichte erfasst.

Zuerst empfangen gläubige Juden das Geschenk des Heiligen Geistes und redeten in Zungen/Sprachen, danach wird berichtet, wie die Heiden das Sprachengebet empfangen und schliesslich in Ephesus sind es Christen (oder allenfalls Johannesjünger), die wie ich selbst jahrelang keine, oder wenig Ahnung vom Heiligen Geist hatten. Immer jedoch wird das Reden in Sprachen erwähnt und zwar nicht als eine Gabe für einige wenige, sondern als Zeichen dafür, dass die Gläubigen den Heiligen Geist – respektive sein Geschenk – empfangen haben. Zusammengefasst schliesse ich: alle gläubigen Juden, alle gläubigen

Heiden und auch alle Christen, die noch nichts über den Heiligen Geist erfahren haben, dürfen das Sprachengebet empfangen.

Das Sprachengebet ist ein übernatürliches Zeichen oder Zeugnis für die Erfüllung mit dem Heiligen Geist und steht jedem Christen als zusätzliches Geschenk zur Verfügung. Jeder Christ kann sich selbst entscheiden, ob er nach der Annahme von Jesus Christus als Herrn und Retter dieses zusätzliche Geschenk des Heiligen Geistes empfangen will oder nicht und wie intensiv er davon Gebrauch machen möchte. Das Reden in Sprachen ist bei Weitem nicht die ganze Fülle im Heiligen Geist, vielmehr ist es eines der Werkzeuge, von denen wir Gebrauch machen dürfen.

### **Reden etwa alle in Zungen? (1. Korinther 12, 30)**

Diese eine Frage sorgt immer wieder für Verwirrung und bedarf einer genaueren und differenzierten Betrachtung.

Die Frage des Paulus muss in diesem Zusammenhang klar verneint werden, denn an dieser Stelle spricht Paulus von der Gabe des öffentlichen Zungenredens in der Gemeinde zur Auferbauung der Gemeinschaft und eben nicht vom Zungengebet, welches der persönlichen Auferbauung dient.

Das Neue Testament erwähnt mehrere Arten des Zungenredens. Insbesondere gilt es zu unterscheiden, ob wir von der persönlichen Gebetsprache oder von der Geistesgabe im engeren Sinne sprechen. Eine Geistesgabe muss per Definition nämlich der Allgemeinheit dienen.

Was eine Geistesgabe im engeren Sinne ist, wird von Paulus wie folgt definiert:

#### 1. Korinther 12, 7

In einem jeglichen offenbaren sich die Gaben des Geistes zum Nutzen aller.

Die Aufgabe einer Geistesgabe wird also dadurch definiert, dass sie der Allgemeinheit dient und nicht darin, sich selbst zu erbauen. Paulus präzisiert hier und definiert, dass eine Geistesgabe zum Nutzen aller und nicht eines Einzelnen gedacht ist.

Zwei Kapitel später sagt Paulus aber

#### 1. Korinther 14, 4

Wer in Zungen redet, der erbaut sich selbst.

Diese zwei Aussagen widersprechen sich auf den ersten Blick. Bei genauerer Betrachtung geht aber hervor, dass Paulus sich nicht selbst widerspricht. Es müssen also in der Form ähnliche aber in der Funktion verschiedene Arten des Zungenredens gemeint sein. Einerseits das öffentliche, der Allge-

meinheit dienende Zungenreden, welches, wie Paulus erklärt, ausgelegt werden muss, und andererseits die persönliche Gebetsprache, die zu unserer eigenen Auferbauung dient und keiner Auslegung bedarf.

Das Zungenreden zur persönlichen Auferbauung wird im Neuen Testament weitaus öfters umschrieben, als die „Geistesgabe, die der Allgemeinheit dienen muss“. Deshalb möchte ich jetzt der Frage nachgehen, weshalb es nützlich ist, möglichst oft in Sprachen zu beten. Ich werde aufzeigen, dass dies nichts mit Extremismus oder frommen Ansprüchen zu tun hat, sondern eher eine nützliche Form der Selbstliebe darstellt.

Das persönliche Sprachenreden ist eine der Möglichkeiten, die Gott uns geschenkt hat, uns selbst zu erbauen. Eine geniale und wertvolle Möglichkeit, von der wir ausgiebig Gebrauch machen dürfen. Eine Hilfe, die uns neben den anderen „Disziplinen“ wie Bibelstudium, Gebet, Lobpreis und Anbetung, als Geschenk zur Verfügung steht.

Im Neuen Testament wird mehrmals erwähnt, dass das Reden in Sprachen unserer persönlichen Erbauung (man könnte es auch mit Aufladung übersetzen) dient.

#### 1. Korinther 14, 4

Wer in Sprachen redet, erbaut sich selbst.

Wenn wir also in Sprachen reden, erbauen wir uns selbst oder laden uns selbst auf, wie einen Akku, der immer wieder Strom braucht. Anders ausgedrückt, wir erhalten göttliche Kraft, indem wir uns mit göttlichem Strom aufladen. Wir erbauen unseren Geist, unseren inneren Menschen.

### **Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder...**

Das Reden in Sprachen ist die einzige Sprache, die wir nicht intellektuell erlernen können, sondern sie wird uns direkt vom Heiligen Geist „eingeflösst“. Für Menschen in westlich geprägten Kulturen ist das eines der grössten Hindernisse diese Gabe zu empfangen, da wir sehr stark von der griechischen und lateinischen Logik her geprägt sind. Mit Übernatürlichem tun wir uns schwer, da es weder an Schulen noch an Universitäten gelehrt wird. Nähern wir uns jedoch dem jüdischen Denken, hat Übernatürliches genauso Platz wie Logik, und die Beziehung zu Gott ist wichtiger als das Wissen.

Jesus sagte in Markus 16, 17b: „Diese Zeichen aber werden die, welche glauben, begleiten, sie werden in neuen Zungen (Sprachen) reden...“

Wir lesen in 1. Korinther 14, 14: „Denn wenn ich in Zungen (Sprachen) bete, so betet zwar mein Geist, aber mein Verstand ist ohne Frucht.“ Anders ausgedrückt: intellektuell ist dies nicht nachvollziehbar.

Es bereitet dem von der Logik her geprägten Menschen Probleme, etwas zu tun, bei dem der Verstand nichts mitbekommt, und so eine Sprache zu sprechen, die wir nie erlernt haben und auch nicht verstehen. Genau aus diesem Grund gibt es auch viele Christen, die dieses Geschenk zwar empfangen haben, aber nicht genau wissen, was damit anzufangen ist und deshalb diese Kraftquelle oft ungenutzt lassen. Die Bibel lässt uns jedoch nicht im Dunkeln über den Zweck und den Nutzen des persönlichen Sprachengebets.

#### 1. Korinther 14, 2

Denn wer in Zungen (Sprachen) redet, der redet nicht für Menschen, sondern für Gott; denn niemand vernimmt es, im Geiste aber redet er Geheimnisse.

#### 1. Korinther 14, 4

Wer aber in Sprachen betet, der erbaut sich selbst.

Gemäss den erwähnten Bibelstellen reden wir also Geheimnisse zu Gott ohne sie zu verstehen und laden dabei die Batterien unseres inneren Menschen auf. Das mutet sehr fremd an und wir werden hier mit etwas sehr Ungewohntem konfrontiert. Wir sind es uns schlichtweg nicht gewohnt, Dinge zu tun, bei denen der Verstand und eventuell auch die Gefühle unberührt bleiben. Dies widerspricht unserer inneren Logik und wir sehen deshalb darin keinen Sinn. So müssen wir die beschriebenen Fakten wohl einfach im Glauben annehmen, um die damit verknüpf-

ten biblischen Verheissungen zu unserem besten Nutzen zu empfangen.

Wenn wir also in Sprachen beten, tun wir dies primär mit unserem Geist, der Verstand ist nur minimal daran beteiligt. Dieses übernatürliche Mittel zur Kommunikation mit dem Vater im Himmel ist eben genau aus diesem Grunde ein geniales Geschenk, wie ich später näher erläutern werde.

Das Sprachengebet erinnert uns permanent an die Gegenwart des Heiligen Geistes in uns und sollte für den Rest unseres Lebens ein fortwährendes Erlebnis bleiben, welches uns hilft, Gott den Vater anzubeten. Wir Menschen sind nun einmal vergesslich und müssen deshalb immer und immer wieder daran erinnert werden, dass der Heilige Geist in uns wohnt, und wir uns seiner Gegenwart bewusst werden sollen.

Ein weiterer Grund weshalb wir in Sprachen beten sollten:

Wir beten in vollkommener Übereinstimmung mit Gottes Willen. Unsere kulturelle Prägung, unsere persönliche Meinung, unsere politische Überzeugung, unser beschränktes Wissen, alles wird sozusagen übergangen, überbrückt und ausgeschaltet. Der Geist Gottes gibt unserem Geist ein, was und wie zu beten ist, dann, wenn wir nicht mehr weiter wissen!

Jeder, der dieses Geschenk bereits erhalten hat, weiss, dass er selber bestimmen kann, wann, wie, wo und wie

lange er in Sprachen beten will. Es ist wie ein Wasserhahn, den wir auf und zu drehen können, jedoch auf das Wasser selbst haben wir keinen Einfluss. Wir bestimmen lediglich, wann das Wasser läuft und wann nicht. Auf – zu – auf – zu – auf – zu – und das so oft am Tag, wie wir wollen, weil es so einfach und nützlich ist.

Betrachten wir nun eine Bibelstelle, die betont, dass wir Fürbitte leisten, wenn wir in Sprachen beten. Fürbitte in Seufzern, die in bekannter Sprache nicht ausgesprochen werden können.

Römer 8, 26–27

Und auch der Geist Gottes tritt mit Flehen und Seufzen für uns ein; er bringt das zum Ausdruck, was wir mit unseren Worten nicht sagen können. Auf diese Weise kommt er uns in unserer Schwachheit zu Hilfe, weil wir ja gar nicht wissen, wie wir beten sollen, um richtig zu beten. Und Gott, der alles durchforscht, was im Herzen des Menschen vorgeht, weiß, was der Geist mit seinem Flehen und Seufzen sagen will; ...

Beten wir in Sprachen, beten wir also so, wie es Gott angemessen ist, eben in völliger Übereinstimmung mit seinem Willen. Wir werden bei dieser Art des Betens direkt vom Heiligen Geist inspiriert und dieser kann, da er mit dem Vater eins ist, auch nur den Willen des Vaters beten. Es erfrischt unseren Geist und gibt uns die Möglichkeit, für Dinge zu beten, von denen wir gar nichts wissen.

Das Sprachengebet erbaut und stärkt unseren Glauben. So heisst es im Judasbrief in Vers 20: „Ihr aber, Geliebte, erbaut euch auf eurem heiligsten Glauben, betet im Heiligen Geist.“

Im Heiligen Geist zu beten stärkt also auch unseren Glauben. Man könnte diese Bibelstelle metaphorisch auch so formulieren: „Ihr Geliebte, trainiert die Muskeln eures Glaubens in dem ihr im Geist betet“. Im Heiligen Geist zu beten muss nicht zwingend in Sprachen beten bedeuten; man kann auch inspiriert in der Muttersprache im Heiligen Geist beten. Letzteres erfordert jedoch den Einsatz des Intellektes, weshalb das Beten in Sprachen als unkompliziertere Variante bezeichnet werden kann. Beten in Sprachen ist eben ganz nebenbei möglich, beim Schreiben, beim Lesen und bei vielem mehr.

Das Sprachengebet ist auch nicht die einzige Art und Weise wie wir unseren Glauben aufbauen können. Es ist jedoch eine einfache und problemlos oft anzuwendende Möglichkeit, dies zu tun.

## **Wie ich das Sprachengebet empfangen habe**

Ähnlich wie diesen Christen in Ephesus ging es mir in den ersten Jahren als Christ. Ich liebte Jesus und den Vater, hatte aber wenig Ahnung vom Heiligen Geist. In der Gruppe von Gläubigen, in welcher ich mich befand, wurde damals praktisch nur über Jesus

als Retter und Gott als Vater gesprochen. Über den Heiligen Geist sprach man – sehr wahrscheinlich aus Mangel an Erkenntnis – wenig bis selten.

Einen ersten „gescheiterten Versuch“ hatte ich Mitte der 80er Jahre. In einem landeskirchlichen Gottesdienst berichteten einige Leute begeistert über das Beten in Zungen. Als junger Teenager war ich davon fasziniert. Am Ende des Gottesdienstes durften die Personen, die Interesse an dieser Art zu beten hatten, nach vorne kommen und für sich beten lassen. Dies tat ich, aber irgendwie klappte das nicht und ich verstand auch noch nicht, wie das Ganze funktionieren sollte. Die Männer, die für mich beteten, meinten, das Sprachengebet würde schon noch kommen, vielleicht in der Nacht oder am nächsten Morgen, doch nichts geschah. In der Retrospektive denke ich, dass ich zu wenig präzise darauf vorbereitet wurde und auch noch zu wenig Verständnis hatte. Ich war etwas enttäuscht, doch da in den Kreisen, in denen ich mich bewegte, keiner so recht wusste, wie das Sprachengebet „funktioniert“, liess ich es bei diesem einen Versuch.

Rund sieben Jahre später kam ich in eine Lebensphase, die man als eine Mischung aus Glaubenskrise und einem tieferen Hunger nach Gott bezeichnen könnte. Ich wollte mehr; mehr von Gott, mehr von Jesus, mehr vom Heiligen Geist. Ich war ausgelaugt und dies klagte ich meinem Vater im Himmel auch ausführlich. Mein Gebet war: „Gott, wenn man mehr

von dir erfahren und erleben kann, wenn es möglich ist, dich realer und täglich zu erleben, dann zeige mir wie, denn ich bin müde und kraftlos.“

Zu dieser Zeit erhielt ich ein kleines Büchlein, welches ausführlich über das Sprachengebet berichtete. Ich war wieder Feuer und Flamme. Also doch!, dachte ich. Warum wurde mir diese Wahrheit nur so lange vorenthalten?

Ich wurde zu einem Gottesdienst eingeladen, an dem über dieses Thema gepredigt werden sollte. Nichts konnte mich mehr halten. Meiner Verlobten und meinen Eltern erklärte ich, dass wir unbedingt alle zu diesem Gottesdienst gehen sollten. Ich war nicht mehr zu bremsen. Gesagt getan! Der Prediger zeigte anhand der Bibel in einer Predigt auf, dass dieses Geschenk etwas ist, das uns allen zugedacht ist. Diesmal sank die Erkenntnis tiefer und da ich ein ähnliches Büchlein (wie du jetzt eines in der Hand hältst) im Vorfeld zweimal gelesen hatte, gab es für mich kein Zurück mehr. Ich wollte „es“ und zwar heute und konnte fast nicht darauf warten, dass der Prediger zu predigen aufhörte und endlich zum Gebet aufrief. Kaum hatte er gesagt, dass man nun nach vorne kommen dürfe, um für sich beten zu lassen, rannte ich Richtung Prediger. Als dieser für mich zu beten begann – er war etwa noch einen Meter von mir entfernt – schleuderte es mich rückwärts in die Stühle und ich fiel unter einer starken Kraft zu Boden. Als ich da am Boden liegend wieder zu mir kam, wusste ich nicht

genau, was geschehen war, jedoch „blubberte“ das Sprachengebet aus mir heraus. Ähnlich einer Wasserquelle, die schon immer da war, jedoch bis zu diesem Zeitpunkt nicht freigesetzt wurde. Die Zeit für mich war überreif, schliesslich war ich bereits rund 12 Jahre mit Jesus unterwegs.

Das war also mein Start mit dem Sprachengebet und in den letzten 24 Jahren hat die Wasserquelle nicht aufgehört zu blubbern und zu sprudeln. Vielmehr sprudelt sie heute täglich meistens drei Stunden – viel mehr und öfter als früher. Auch meine damalige Verlobte und meine Eltern empfangen an diesem Abend das Sprachengebet; wenn auch weit weniger spektakulär und ohne Umfallen. Weshalb auch nicht? Die Sache ist nämlich einfacher, als man gemeinhin annimmt.

Es gibt verschiedene Arten, wie man das Sprachengebet empfangen kann. Wenn wir den Beispielen der Bibel folgen, ist das Gebet mit Handauflegung eine dieser Möglichkeiten.

Zur Ehre Gottes darf ich sagen, dass bis zum heutigen Tag alle Menschen, mit denen ich für den Empfang des Sprachengebets gebetet habe, dieses Geschenk ebenfalls empfangen haben. Vielleicht deshalb, weil das Anliegen, dass möglichst viele Christen sich diese Kraftquelle zunutze machen, so stark in meinem Herzen brennt.

## **Kleinkindergeplapper für Erwachsene**

Werdet wie die Kinder, die nicht am Verstand straukeln. Den Verstand abstellen? Nein, sicher nicht, aber akzeptieren und immer mehr erkennen, dass Gott ein übernatürlicher Gott ist, der seinen Kindern neben den natürlichen Gaben, seinem Wesen entsprechend auch übernatürliche Gaben gegeben hat und geben möchte. Während Kulturen in anderen Teilen der Welt weniger Probleme mit übernatürlichen Phänomenen haben, scheinen die Europäer besonders resistent gegenüber dem zu sein, was sie in der Schule nicht gelernt haben.

Erwartet denn Gott, dass wir täglich stundenlang beten? Was Gott von uns erwartet oder nicht, gedenke ich nicht zu erörtern. Tatsache bleibt jedoch, dass Gott uns mit dem Sprachengebet eine Möglichkeit gegeben hat, täglich auch längere Zeiten mit ihm zu kommunizieren; auch dann, wenn wir viel Arbeit und einen vollen Terminkalender haben. Meiner Meinung nach ist dies die einzige Art des Gebetes, die auch über längere Strecken nicht ermüdend wirkt und fast ohne Anstrengung ausgeübt werden kann (1. Thes. 5, 17).

## **Geheimsprache des Heiligen Geistes**

Das Sprachengebet ist also eine Geheimsprache, die wir von Gott geschenkt bekommen und nur er ver-

steht sie. Es ist ein Geschenk Gottes an all seine Kinder. Gott, der liebende Papa, möchte uns täglich beschenken, denn, indem wir in Sprachen beten, empfangen wir heilige Worte. Praktizieren wir dies täglich, wird dadurch unsere Beziehung zum Vater vertieft und unser Feuer für Jesus entfacht. Eine Sprache, die deine persönliche Beziehung zu Gott stärkt und ausbaut. Je mehr wir im Geist beten, desto mehr werden wir die Dinge des Geistes, die unserem wissenschaftlichen Denken so fern sind, verstehen. Beim Beten im Geist bekommen wir, wenn auch nur in kleinen Schritten, kontinuierlich einen tieferen spirituellen Zugang zur Heiligen Schrift. Dieser spirituelle Zugang zur Heiligen Schrift ist dringend nötig, wenn wir nicht lediglich Christen sein wollen, sondern Jünger und Jüngerinnen, welche die gleichen Werke vollbringen, die Jesus uns zeigte.

Aufgepasst: Das tägliche, stundenlange Beten in Sprachen kannst du nur aufrecht erhalten, wenn du dich in das Gebet verliebst. Dann nämlich werden Gebet im Geist und Gebet im Verstand sich fließend abwechseln und sich gegenseitig befruchten.

Es ist eine Lüge Satans, die uns weismachen will, wir hätten zu wenig Zeit für das Gebet. Entwickle die Vision, während deiner Arbeit fähig sein zu beten, so wirst du nie mehr denken, du hättest zu wenig Zeit fürs Gebet.



## **Sprachengebet in der Öffentlichkeit**

Betrachtet man alle Bibelstellen, die Sinn, Zweck und Umgang mit dem Sprachengebet erwähnen und erklären, wird deutlich, dass das Sprachengebet in erster Linie für den persönlichen Gebrauch gedacht ist. Jedoch gibt es auch einige Bibelstellen, welche das Sprachengebet in der Öffentlichkeit und den reifen Umgang damit erklären. Beim Sprachengebet in der Öffentlichkeit kommt eine weitere Dimension dazu, nämlich die der Auslegung.

Die Aussage in 1. Korinther 12, 30 „Sprechen etwa alle in Sprachen?“, scheint auf den ersten Blick im Widerspruch zu anderen Aussagen der Bibel zu stehen. Betrachten wir ihn aber im Licht der Dienstgaben für den Leib, eine Analogie, die Paulus zuvor perfekt aufschlüsselt, werden wir erkennen, dass es bei dieser Aussage um das öffentliche Sprachengebet vor der Versammlung geht. Dieser spezifische Vers könnte also im Lichte der vorhergehenden Erklärung auch heißen:

Erhalten etwa alle vor versammelter Gemeinde vom Heiligen Geist einen Impuls (ein inneres Drängen) öffentlich eine Sprachenrede zu halten, die ausgelegt werden muss?

Diese Frage können wir getrost mit Nein beantworten, ohne damit zu verneinen, dass jeder Christ das Geschenk des persönlichen Sprachengebets erhalten kann.

Etwas frei zusammengefasst sagt Paulus den Korinthern in den Kapiteln 12 bis 14 bezüglich des Sprachengebets etwa Folgendes:

Im Gottesdienst macht es keinen Sinn, wenn möglichst viele eine Sprachenrede halten, denn es muss alles übersetzt werden. Ich selber rede ja viel mehr als ihr alle in Sprachen, da ich weiss, wie sehr dies mir selbst dient und meinen Geist aufbaut. Wenn ich aber zu euch komme und vor der Versammlung spreche, ist doch klar, dass fünf Wörter im Verstand besser sind als 10 000 Worte im Geist, wenn sie nicht ausgelegt werden. Was ist denn eine Sprachenrede mit Auslegung? Eigentlich eine Weissagung, welche in zwei Teile Sprachenrede und Auslegung unterteilt wird. Geschieht dies öffentlich, kommt das einer Weissagung oder einer Prophetie gleich. Deshalb solltet ihr auch nach den Gaben der Weissagung und Prophetie streben. Das Sprachengebet macht durchaus auch öffentlich Sinn, wenn es ausgelegt wird. Weissagung und Prophetie sind aber zu bevorzugen. Betet in Sprachen für euch selbst und zu Gott, das ist der Hauptzweck dieses Geschenkes des Heiligen Geistes. Es ist die einzige Gabe, die euch selbst am meisten dient, indem sie euch in eurem inneren Menschen aufbaut. Alle anderen Gaben dienen primär der Gemeinschaft. Seid also vernünftig und von der Liebe geleitet wenn ihr zusammenkommt. Zudem wird nicht jeder vom Heiligen Geist angeleitet vor

der Versammlung für alle in Sprachen zu reden. Diesen Impuls gibt der Heilige Geist nur einigen. Liebe Leute versteht doch einfach, dass das Zungenreden in erster Linie als Geschenk für jeden Einzelnen gedacht ist. Die anderen Gaben jedoch, welche nur Einzelnen gegeben sind, sollen euch als Gemeinschaft dienen. Alles jedoch muss sich der Liebe unterordnen, denn die Liebe ist weit grösser als jede Geistesgabe.

Zugegeben, die Zusammenfassung ist sehr frei, aber wenn du dir die Zeit nimmst und die drei Kapitel am Stück liest, wirst du bemerken, dass bezüglich des Sprachenredens in etwa dieser Grundtenor erklingt.

### **Sich selbst und den Nächsten lieben**

Wenn ich also in Sprachen bete, mache ich mir das Geschenk zu Nutze, welches mich aufbaut. Bevor wir also unseren Nächsten lieben können, müssen wir die Liebe zu uns selbst aufbauen und stärken und dazu ist das Sprachengebet sicher nicht das einzige, aber ein hervorragendes Instrument. Nur dann können wir auch hingehen und andere aus der Fülle heraus und nicht aus Mangel segnen.

### **Ohne Training kein Erfolg**

Das tägliche Sprachengebet könnte man auch als Teil des geistlichen „Krafttrainings“ bezeichnen. Kein

Athlet der Welt kann mit täglich 15 Minuten Training an einem Wettkampf, geschweige denn an einer Olympiade teilnehmen.

Wenn du jedoch pro Tag ausschliesslich zwei bis drei Minuten im Geist betest, scheint es mir etwas vermessen, davon zu erwarten, aufgebaut zu werden. Gedeiht denn eine Pflanze bei täglich zwei bis drei Minuten Sonnenlicht?

Den meisten von uns ist es völlig unmöglich, täglich mehrere Stunden Zeit für das Gebet aufzubringen, da wir mit den Aufgaben des Alltags beschäftigt sind. Das wusste Gott schon vor der Erschaffung der Erde und genau deshalb hat er auch für die Voll- und Vielbeschäftigten eine Lösung vorbereitet, um seiner Aufforderung „unerlässlich, unermüdlich und immer zu beten“, nachzukommen.

Epheser 6, 18

„Und betet allezeit mit Bitten und Flehen im Geist...“

Dieser Vers könnte Druck ausüben, doch Gott gibt uns keine Aufgaben, die wir nicht erfüllen könnten und sein Joch ist leicht. Konsequenterweise müsste auch das „Joch dieses Verses“ nicht schwer sein. Das Beten in Sprachen nämlich beansprucht – sofern man es gut eingeübt hat – sehr, sehr wenig Konzentration und Energie. Man kann es fast so natürlich ausüben wie atmen, sich bewegen, sitzen oder stehen.

## **Laut oder leise beten?**

Hast Du schon einmal in Gedanken gebetet? Nun ja, wenn du also in Gedanken „im Verstand“ beten kannst, dann kannst du dies auch „im Geist“. Gott ist nicht schwerhörig, er hört unsere Gebete, ob wir laut oder leise beten und auch dann, wenn wir unsere Lippen gar nicht bewegen. So bete ich oft, ohne dass es irgendjemand bemerkt oder sich dadurch gestört fühlt, in Sprachen, ohne dies laut auszusprechen. Mit etwas Übung kann man sogar in Sprachen beten und gleichzeitig Texte schreiben oder lesen, sich mit jemandem unterhalten, einer Predigt lauschen, einen Film ansehen und vieles mehr.

Beim Autofahren habe ich das unterdessen automatisiert. Sobald ich ins Auto einsteige, beginne ich ohne nachzudenken in Sprachen zu beten und so tut dies auch meine Frau. Wir können uns durchaus unterhalten und so ganz nebenbei noch in Sprachen beten. Das Gebet im Geist beansprucht unseren Verstand nur minimal und wir können uns dabei auch noch hervorragend auf die Strasse und das Fahren konzentrieren – tägliche Übung vorausgesetzt.

Deshalb empfehle ich dir – wenn du dieses geniale Geschenk bereits empfangen hast – mit einer halben Stunde täglichem Sprachengebet zu beginnen. Dies sollte ohne Stress möglich sein. Zu Beginn wirst du es immer wieder vergessen oder nach weniger als einer Minute damit aufhören. Je öfter du aber

beginnst, desto öfter denkst du künftig auch daran zu beginnen. Klar? Irgendwann hast du das Beginnen verinnerlicht wie das Laufen, das Fahrradfahren, das Atmen, oder das Kauen. Diese Anfangsphase ist nicht einfach und du musst mit dir selber etwas Geduld haben, bis sich eine echte Gewohnheit einstellt. Der grösste Feind ist das Vergessen. Bei mir bedurfte es rund sechs Monate „intensiven Training“, bis sich das Sprachengebet fast verselbständigte.

## **Kein Ersatz, sondern eine Ergänzung**

Das Zungengebet ersetzt nichts, es kann aber in seiner einzigartigen Form auch durch nichts ersetzt werden. Tägliches Beten in Zungen ersetzt kein Bibellesen, kein Nachsinnen über Gottes Wort, keine Stille Zeit mit Gott. Es sollte als etwas betrachtet werden, das seinen ganz eigenen Platz im Leben eines Christen einnimmt. Eine Gebetsform, die parallel zu anderen Aktivitäten angewandt werden kann.

Weshalb E-Mails, Bücher und andere Texte lesen ohne dabei in Sprachen zu beten? Weshalb Fernsehen, Filme schauen ohne in Sprachen zu beten? Weshalb im Internet surfen ohne in Sprachen zu beten, weshalb Zähne putzen ohne in Sprachen zu beten? Weshalb nicht?, müsste die Frage lauten.

Viele von uns möchten mehr Zeit mit Bibellesen und Gebet verbringen, werden aber durch die Dinge des Alltags daran gehindert. Nun, damit hat Gott sicherlich gerechnet und hat auch entsprechend vorgesorgt. Er wusste ja von Anbeginn der Zeit, wie es sein würde, deshalb hat er uns Christen die Möglichkeit gegeben mit ihm von Geist zu Geist zu kommunizieren und dabei noch die Wäsche zu waschen, Auto zu fahren, E-Mails zu schreiben, SMS zu lesen, Sport zu treiben usw.

Umfragen unter Christen haben aufgezeigt, dass 85 Prozent ein eher passives oder unerfülltes Glaubensleben pflegen. Da Gott sich nicht ändert, schlage ich vor, dass wir bei uns beginnen. Gott hat schon alles dafür getan, dass wir ein spannendes und erfülltes Leben mit ihm haben können, sofern wir Ihn suchen und ihn darum bitten.

Wünschst du dir mehr Gebetserhörungen? Dann packe die Chance der ungenutzten Möglichkeiten, deine Anliegen vor den Thron Gottes zu bringen. Gott fordert uns immer und immer wieder auf unsere Anliegen vor ihn zu bringen. Obwohl er sie kennt, erwartet er von uns, dass wir Gebete wie Rauchopfer zum Himmel aufsteigen lassen. Niemand kann nun mehr behaupten, er hätte zu wenig Zeit und Möglichkeiten für das Gebet. Diese Ausrede ist, wenn du das Sprachengebet bereits empfangen hast, nicht mehr gültig. Wir alle haben genügend Zeit täglich stundenlang zu beten, egal wie beschäftigt wir sind.

Paulus, der sich sozusagen selbst zum absoluten Weltmeister im Sprachengebet ernannt, wenn er sagt: „Ich danke Gott, dass ich mehr als ihr alle in Sprachen rede“, macht damit eine starke Aussage. Woher wusste er das? Dies bleibt schwer zu eruieren. Dennoch steht fest, dass er ganz sicher sehr, sehr viel in Sprachen gebetet haben muss, um eine solche Aussage schriftlich festzuhalten. Ich persönlich gehe davon aus, dass er das Sprachengebet durch ständiges Anwenden automatisiert hat. Er hatte es sehr wahrscheinlich so stark verinnerlicht, dass es einfach „floss“ ohne Anstrengung. Für ihn war es normal, täglich stundenlang in Sprachen zu beten und dabei diverse andere Dinge zu erledigen. Nach jahrelanger Übung wird das Reden in Sprachen, laut, leise oder nur noch „im Kopf“ zu seinem täglichen Leben gehört haben wie das Ein- und Ausatmen der Luft.

### **Wird das Sprachengebet nicht überschätzt?**

Nun, wenn wir vom Sprachengebet erwarten, dass es innert fünf Wochen bei einer täglichen Anwendung von zwanzig Minuten all unsere Probleme löst, dann überschätzen wir es. Wenn wir aber beginnen, das Beten in Sprachen zu einem Lebensstil zu entwickeln, wird dies zu seiner Zeit Frucht bringen. Das Reich Gottes ist eben keine Fastfoodfirma. Gott liebt Prinzipien wie das Säen, Giessen und Ernten. Es gibt

keinen Sportler, der fünf Wochen lang intensiv trainiert, um dann an der Olympiade teilzunehmen.

Ja, das Sprachengebet wird überschätzt, wenn wir glauben, dass ein paar Minuten tägliches Zungengebet Berge versetzen kann, und nein, das Sprachengebet wird nicht überschätzt, wenn wir beginnen, es adäquat und effektiv einzusetzen. Es wird seine Frucht bringen zu seiner Zeit und Gott verspricht, dass sein Wort nicht leer zurückkehrt. Gebet hat immer Wirkung und dies sollten wir im Glauben annehmen.

### **Wie kann ich das Sprachengebet empfangen?**

Dazu gibt es, wie wir auch in den diversen Berichterstattungen der Apostelgeschichte sehen, verschiedene Varianten. Wie bei Cornelius kann die Gabe während einer Predigt oder Lobpreis empfangen werden, aber auch im privaten Gebet oder eben durch Handauflegung eines Bruders oder einer Schwester, die bereits in Sprachen betet. Wichtig ist dabei, dass man das Geschenk des Zungenredens empfangen will und auch glaubt, dass Gott dies allen Gläubigen, und nicht nur ein paar Auserwählten zugedacht hat.

In Ephesus haben die Christen das Sprachengebet durch Handauflegung empfangen und bei Cornelius geschah dies während Petrus predigte. Gott zeigt sich

hier kreativ. Ich empfehle dir jemanden aufzusuchen, der oft und gerne für Leute betet, die das Sprachengebet empfangen möchten. Eine Person, die mit dir für den Empfang des Sprachengebets betet und auch allfällige Fragen genau beantworten kann.

### **Abschliessende Worte – positive Auswirkungen**

Werde ich mit meiner Schrift alle jahrelangen Grabenkämpfe zu diesem Thema und Skeptiker der „Taufe im Heiligen Geist“ überzeugen? Wohl kaum, denn dies war auch nie meine Absicht; vielmehr möchte ich jene Christen für das vermehrte Beten im Geist motivieren, die dafür offen sind. Ich liess diesen Text von vier Theologen lesen und nahm ihre Korrekturen zu Herzen. Ich bin dankbar, dass sie mir geholfen haben, meinen Text kritisch zu durchleuchten. Dies garantiert bis zu einem gewissen Grad eine „Urtext-treue“, wird jedoch die Grundsatzdiskussionen um das Thema Sprachengebet nicht beenden. Positive Auswirkungen, die ich auf mein verändertes Gebetsleben zurückführe, sind folgende:

- Durch das häufige Beten im Geist wechsele ich ebenso oft in das Beten im Verstand. Ich stelle fest, dass ich durch das antrainierte Beten in Sprachen öfter im Verstand mit Gott kommuniziere.

- Obwohl mir mein Körper, meine Seele und mein Verstand immer noch vertrauter sind, als die Dinge des Geistes (und damit meine ich nicht den Intellekt oder was unsere westliche Kultur sonst noch als Geist betrachtet, sondern den Teil in mir, der wiedergeboren ist), ist mir der Zugang zum Übernatürlichen heute viel vertrauter. Die meisten westeuropäischen Christen (abgesehen von Ex-Esoterikern) haben leider wenig Verständnis oder persönlichen Zugang zum Übernatürlichen oder zu den Dingen des Geistes. Dies ist schade, denn damit bleibt ihnen und den Gemeinden viel verborgen und vorenthalten. Zu sehr sind wir noch im griechischen und lateinischen Denken der Logik verwurzelt und von der Aufklärung zu stark geprägt.

- Das Beten im Geist kann ein Türöffner für die Geistesgaben sein. Persönlich durfte ich in den letzten zwei Jahren vereinzelt erleben, wie Gott mich plötzlich gebrauchte, um Leuten mit unterschiedlichen Geistesgaben zu dienen. Es gibt keine Bibelstelle, die belegt, dass das stundenlange Beten im Geist die Gaben des Geistes in dir hervorbringt. Eine gewisse Logik kann man der Theorie aber nicht absprechen, denn wer viel mit Gott redet, mit dem spricht Gott viel.

- Ich hoffe, ich konnte dir aufzeigen, dass ein intensives und permanentes Gebetsleben nicht mit Stress verbunden sein muss. Es ist mir ein

persönliches Anliegen, dass durch dieses „Büchlein“ viele Christen eine Erfrischung ihres persönlichen Gebetslebens erleben dürfen. Gott hält für uns noch Einiges bereit; Geschenke, die wir noch nicht in Empfang genommen haben. Wenn wir unsere Beziehung zu ihm ausbauen, wird er das Gleiche tun und daraus folgend kann das Leben als Christ intensiviert werden.

### **Summa summarum**

Viele Christen, die bereits in Sprachen beten, haben mich im Verlauf meiner Recherche zu dieser Schrift gefragt, weshalb denn drei bis vier Stunden pro Tag Beten im Geist sinnvoll sei. Als eine Art Zusammenfassung meiner kleinen Schrift gebe ich dir hier meine Gründe, weshalb du davon profitieren kannst. Einige davon sind mit Bibelstellen belegbar, andere wiederum basieren auf Erfahrung. Theologie darf nie nur auf Erfahrung beruhen, sie darf aber von Erfahrung begleitet werden.

1. Du darfst dir selber Gutes tun, denn es heisst: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst.“ Mit dem Sprachengebet hat Gott uns eine Möglichkeit gegeben, den zweiten Teil dieses Gesetzes zu erfüllen. „Wer in Zungen redet, erbaut sich selbst...“ (1. Kor 14, 4)

2. Es gibt wenige Gebetsformen, die es uns ermöglichen, der Aufforderung „ohne Unterlass“ zu beten (1. Thessalonicher 5, 17 sowie Epheser 6, 18), nahe zu kommen. Sobald du das Sprachengebet einmal eingeübt hast, ist es relativ einfach und kräfteschonend, um viel und regelmässig in Sprachen zu beten.

3. Du betest in totaler Übereinstimmung mit Gott. Ich selber habe schon Dinge gebetet, bei denen ich später dachte, es wäre besser, Gott würde diese Gebete überhören. Wenn du aber in Sprachen betest, hilft dir der Heilige Geist, Gottes Weisheit zu beten, ohne dass unser begrenzter Verstand dazwischen funken kann. „Denn wer in Zungen redet, der redet nicht für Menschen sondern für Gott; denn niemand versteht ihn, vielmehr redet er im Geist von Geheimnissen“ (1. Korinther 14, 2).

4. Du erbaust deinen Glauben. Durch das Beten im Geist wird dein Glaube erbaut. „Ihr aber, meine Lieben, erbaut euch auf euren allerheiligsten Glauben und betet im Heiligen Geist“ (Judas 20). Das Sprachengebet ist eine der Möglichkeiten, dies zu tun.

5. Du wirst mit dem Heiligen Geist vertrauter. Das liegt in der Natur der Sache, da du beim Beten in Zungen immer wieder daran erinnerst wirst, dass der Heilige Geist in dir wohnt. Er ist unser Bei-

stand und Lehrer. Ihn immer besser kennen zu lernen, ist eine schöne Sache.

6. Du wirst mit dem Übernatürlichen vertrauter. Auch dies liegt in der Natur der Sache, da du feststellen wirst, dass die Worte und Silben, die du betest, nicht von deinem Verstand geformt werden, sondern übernatürlich entstehen.

7. Das vermehrte Beten im Geist wird dazu führen, dass du auch im Verstand viel öfter mit Gott kommunizieren wirst. Dadurch, dass du dich selber beten hörst, wirst du daran erinnert, mit Gott zu sprechen.

8. Wer viel mit Gott redet, mit dem redet Gott viel. Ist dein Gebetsleben aktiver geworden, darfst du damit rechnen, dass du Gott auch mehr wahrnehmen und hören wirst. Gebet ist kein Monolog sondern eher ein Dialog mit dem Schöpfer des Universums im Verstand und im Geist.

9. Das Sprachengebet kann, vorausgesetzt es wird regelmässig und intensiv gebraucht, ein Türöffner für weitere, verschiedene Geistesgaben sein, nach denen wir streben sollen, um den Menschen dienen zu können. „Darum liebe Brüder, bemüht euch um die prophetische Rede und wehrt nicht der Zungenrede“ (1. Kor 14, 39).

## **Persönliches Gebet**

Vielleicht gehörst du zu den Personen, die noch gar nie in ihrem Leben die Entscheidung getroffen haben, Gott und Jesus Christus zu vertrauen. Vielleicht hast du Jesus Christus noch nie persönlich in dein Leben eingeladen, noch nie eingeladen, in dein Herz zu kommen; dann kannst du folgendes Gebet sprechen, entweder alleine, oder zusammen mit einem guten Freund als Zeugen:

„Herr Jesus Christus, ich komme jetzt zu dir, weil ich mein Leben mit dir in Verbindung bringen möchte. Ich treffe bewusst eine Entscheidung für eine lebenslange Beziehung mit dir. Ich vertraue dir mein Leben an und bitte dich, jetzt auf dem Thron meines Lebens Platz zu nehmen. Herr Jesus Christus, du bist der Sohn Gottes und ich nehme dich als den auferstandenen und siegreichen Herrn in mich auf. Ich will nicht mehr ohne dich, sondern mit dir als meinem Herrn und Gott leben. Danke Herr Jesus, dass du mich liebst und annimmst. Bitte vergib mir all die Sünden, die ich gedacht, gesagt oder getan habe und die mich von dir getrennt haben. Reinige mich von aller Sünde. Ich übergebe dir auch meine Lieblosigkeit, meine Probleme, meine Zweifel und die Unfähigkeit ein guter Mensch zu sein und ein gutes und erfülltes Leben zu führen. Herr Jesus komm in mein Leben und hilf mir in allen Lebensbereichen einen neuen Anfang zu machen. Ich bitte dich, dass dies nicht nur Worte sind, sondern ich will dich und das neue

Wesen und das neue Leben, das du schenkst, ganz real erfahren. Ich erwarte deine lebensverändernde Kraft!“

Nimm dir ruhig ein paar Minuten Zeit, um Jesus hier bewusst Dinge aus deinem Leben anzuvertrauen und tue dies möglichst konkret.

Dann beginne ihm zu danken: „Danke, dass du für mich gestorben und auferstanden bist und mir dadurch jetzt auch vergibst. Du hast mir ein neues Leben geschenkt. Ich nehme diese Erlösung im Glauben an dich als den Sohn Gottes an. Danke, dass du mir damit den Weg zur Vergebung und zu einem neuen, erfüllten und auch ewigen Leben vorbereitet hast.

Danke, dass ich von heute an ein Kind Gottes sein darf. Amen.“

Johannes 1,12: „Die ihn aber aufnahmen und an ihn glaubten, denen gab er das Recht, Kinder Gottes zu werden.“

Ich schlage dir vor, nun damit zu beginnen, täglich in der Bibel zu lesen. Ein guter Startpunkt ist das Johannes Evangelium. Es wird dich in dem bestärken, was du gerade gebetet hast.

Bleibe nicht alleine auf diesem neuen Weg mit Jesus, sondern suche dir Menschen, die ebenfalls mit ihm unterwegs sind.



## **Vertrieb und Verteilung**

Die Schrift „Das Sprachengebet, eine persönliche Kraftquelle“ kann nicht gekauft werden. Der Verein Adler-Dienst hat sich entschieden dieses „Büchlein“ allen Interessenten gratis zur Verfügung zu stellen. Du hältst diese Schrift sehr wahrscheinlich in den Händen, weil sie dir von jemandem geschenkt oder das Buch aufgelegt wurde. Jemand anderes hat es für dich sozusagen gesponsert.

Anstatt einen Festpreis zu definieren überlassen wir es jedem einzelnen, ob er den Adler-Dienst mit einer Spende für den Druck und den Vertrieb von weiteren Exemplaren unterstützen will. Wenn du persönlich von dieser Schrift profitieren konntest und vor allem dann, wenn du möchtest, dass noch mehr Menschen Zugang zu diesem Buch bekommen, sind wir dir für einen finanziellen Beitrag dankbar. Du wirst dadurch sozusagen Sponsor der nächsten Auflage. Unter [www.adler-dienst.ch](http://www.adler-dienst.ch) findest du die nötigen Angaben sowie Informationen über Projekte, die wir in Planung haben. Bereits befinden sich weitere Produkte (Bücher, Lobpreis-CDs) in der Produktionsphase. Auch diese sollen ausschliesslich über das Sponsoring-Konzept kostenlos zur Verfügung gestellt werden.

## **Weiterführende Informationen: [www.adler-dienst.ch](http://www.adler-dienst.ch)**

Auf der Website [www.adler-dienst.ch](http://www.adler-dienst.ch) findest du weitere Informationen zum Thema.

Zudem bieten wir Seminare und Gebet zu diesem Thema an. Alle Informationen dazu sind ebenfalls der Website [www.adler-dienst.ch](http://www.adler-dienst.ch) zu entnehmen.

Falls du dich an der nächsten Auflage dieser Schrift beteiligen möchtest, ist deine Spende herzlich willkommen.

Der Adler-Dienst ist in allen Kantonen als gemeinnützige Institution anerkannt. Spenden können in der Steuererklärung als gemeinnützige Zuwendungen deklariert und vom steuerbaren Einkommen abgezogen werden.

Adler-Dienst  
Gorenmattsteig 5  
4102 Binningen  
Konto: 61-650768-5  
IBAN: CH71 0900 0000 6165 0768 5

1. Auflage März 2015, 3000 Exemplare
2. Auflage Juli 2015, 5000 Exemplare